

Korrigiere den folgenden Text

Natürlich! Schick mir einfach den Text, und ich werde ihn korrigieren.

Im Artikel "Gebrochene Herzen gibt es wirklich" von Karin Lehner, veröffentlicht am 10. November 2024 aus der Kronen Bunt, geht es um Gebrochene Herzen.

Der Schmerz für die gebrochenen Herzen kann seelisch sowie körperlich ausgelöst werden. Bei einem Anzeichen eines Herzinfarkts, weiß man, dass man unter Brustschmerzen, Atemnot und Schweißausbrüchen leidet. Im Fall eines Herzinfarkts leidet man unter dem Broken-Heart-Syndrom. Wenn der Herzmuskel beginnt zu reißen, schüttet der Körper sämtliche Symptome wie, Katecholamine, Adrenalin oder Noradrenalin aus. Im Text meint Bastian Bruns, Facharzt für Innere Medizin, dass er davon ausgeht, dass das Herz eine Antriebssteigerung durch die Katecholamine erhält. So droht der Herzmuskel zu reißen. Es gibt jedoch keine Heilung für 30 Prozent der Risikopatienten. Sie versterben innerhalb von fünf Jahren. Die anderen 70 Prozent erholen sich nach 2-3 Wochen wieder. Das Broken-Heart-Syndrom erhöht sich langfristig mit höherer Sterblichkeit. Im Effekt also in der Akutphase verändert sich die Form des Herzens. Es dehnt sich zur Spitze hin und ähnelt dann einer bauchigen Vase. Dabei wiegt der seelische Stress mehr als der körperliche. Es gibt ebenfalls das Happy-Heart-Syndrom, welches laut Bastian Bruns, die Risiken ungleich verteilt. Bei dem Effekt leiden die Frauen viel öfter als die Männer. Ungefähr 2-3 Prozent der Patienten mit einem Herzinfarkt, leiden ebenfalls an Takotsubo. Notärzte suchen nach Medikamenten gegen den Herzinfarkt-Syndrom. Es werden Medikamente wie ACE Hemmer gegeben. Diese Medikamente sollen laut Experten, die Entzündung am Herzmuskel eindämmen und somit die Schädigung verringern. Sie werden die ersten Erfolge in 2-3 Jahren mit Mäusen zeigen

Hier ist der korrigierte Text:

---

Im Artikel "Gebrochene Herzen gibt es wirklich" von Karin Lehner, veröffentlicht am 10. November 2024 in der Kronen Bunt, geht es um das Phänomen des gebrochenen Herzens.

Der Schmerz bei gebrochenen Herzen kann sowohl seelisch als auch körperlich verursacht werden. Bei Anzeichen eines Herzinfarkts weiß man, dass Symptome wie Brustschmerzen, Atemnot und Schweißausbrüche auftreten. Im Fall des sogenannten Broken-Heart-Syndroms leidet der Betroffene an einer Art "Herzinfarkt". Wenn der Herzmuskel zu reißen droht, schüttet der Körper Stresshormone wie Katecholamine, Adrenalin und Noradrenalin aus. Im Text erklärt Bastian Bruns, Facharzt für Innere Medizin, dass das Herz durch die Katecholamine eine erhöhte Antriebskraft erhält, was das Risiko erhöht, dass der Herzmuskel Schaden nimmt. Für 30

Prozent der Risikopatienten gibt es jedoch keine Heilung; sie versterben innerhalb von fünf Jahren. Die anderen 70 Prozent erholen sich nach zwei bis drei Wochen. Langfristig erhöht das Broken-Heart-Syndrom die Sterblichkeit. In der Akutphase verändert sich die Form des Herzens, es dehnt sich zur Spitze hin und ähnelt dann einer bauchigen Vase. Dabei wiegt der seelische Stress schwerer als der körperliche.

Es gibt ebenfalls das sogenannte Happy-Heart-Syndrom, das laut Bastian Bruns die Risiken ungleich verteilt. Dabei sind Frauen häufiger betroffen als Männer. Ungefähr zwei bis drei Prozent der Patienten mit Herzinfarkt leiden zudem an Takotsubo-Kardiomyopathie (dem Broken-Heart-Syndrom). Notärzte suchen nach Medikamenten gegen das Broken-Heart-Syndrom. Es werden unter anderem ACE-Hemmer verabreicht, die laut Experten die Entzündungen am Herzmuskel eindämmen und die Schädigung verringern sollen. Erste Erfolge an Mäusen werden in zwei bis drei Jahren erwartet.

Erstelle eine Fehleranalyse

Hier ist eine Fehleranalyse des ursprünglichen Textes:

## 1. Inhaltliche Fehler

Verwechslung von Broken-Heart-Syndrom und Herzinfarkt: Im Text wird teilweise das Broken-Heart-Syndrom fälschlicherweise mit einem Herzinfarkt gleichgesetzt. Das Broken-Heart-Syndrom (auch Takotsubo-Kardiomyopathie genannt) ist zwar herzfarktähnlich, aber nicht dasselbe wie ein klassischer Herzinfarkt.

Unklare Darstellung von Symptomen und Ursachen: Es wird nicht klar zwischen Ursachen und Symptomen des Broken-Heart-Syndroms unterschieden. Beispielsweise ist der „gerissene Herzmuskel“ irreführend, da es eher um eine vorübergehende Verformung des Herzmuskels geht, nicht um einen tatsächlichen Riss.

„Langfristig erhöhte Sterblichkeit“: Diese Aussage ist etwas unklar. Sie könnte präzisiert werden, um zu erklären, dass das Broken-Heart-Syndrom eine höhere Sterblichkeit bei Betroffenen aufweisen kann, verglichen mit der Normalbevölkerung.

## 2. Sprachliche und grammatikalische Fehler

Komma- und Satzzeichenfehler:

Im Text fehlen an vielen Stellen Kommas, die für die Satzstruktur notwendig sind, z. B. vor Infinitivsätzen oder Konjunktionen wie „dass“.

Beispiele: „... man unter Brustschmerzen, Atemnot und Schweißausbrüchen leidet“ oder „... meint Bastian Bruns, Facharzt für Innere Medizin, dass er...“.

Rechtschreibfehler:

„reisen“ anstelle von „reißen“ – ein Versehen, das den Sinn verändert.

„Erfolge“ statt „Erfolge“, „ACE Hemmer“ statt „ACE-Hemmer“.

„Kronen Bunt“ (korrekt wäre wohl Kronen Zeitung oder ein ähnlicher Name).

Inkonsistente Groß- und Kleinschreibung:

Begriffe wie „Gebrochene Herzen“ und „Broken-Heart-Syndrom“ sollten einheitlich entweder groß oder klein geschrieben werden. Da es sich um Eigennamen handelt, sollten sie großgeschrieben werden.

„Laut Bastian Bruns“ (großes „L“ bei „Laut“ am Satzanfang) und ähnliche Fehler.

Grammatikalische Unklarheiten:

„Wenn der Herzmuskel beginnt zu reisen, schüttet der Körper sämtliche Symptome wie, Katecholaminen, Adrenalin oder Noradrenalin aus.“ – Das ist unverständlich und unlogisch formuliert. „Symptome“ sollten hier durch „Stresshormone“ ersetzt werden.

„Fie anderen 70 Prozent“ – sollte „Die anderen 70 Prozent“ heißen.

„Notärzte suchen nach Medikamenten gegen den Herzinfarkt-Syndrom.“ – sollte „Broken-Heart-Syndrom“ sein.

### 3. Stilistische Fehler

Unpräzise Formulierungen:

„Der Schmerz für die gebrochenen Herzen“ – besser wäre „Der Schmerz bei gebrochenen Herzen“.

„Es dehnt sich zur Spitze hin und ähnelt dann einer bauchigen Vase“ – diese Beschreibung könnte konkretisiert werden, um die medizinische Veränderung verständlicher zu machen.

Inkonsistenter Satzbau:

Die Satzstruktur ist teilweise unübersichtlich und macht es schwer, dem Gedankengang zu folgen. Kurze, prägnante Sätze könnten die Lesbarkeit erhöhen.